

Osnabrück, 25. März 2023

Mit Wirkung des heutigen Tages hat Papst Franziskus meiner Bitte entsprochen, mein Amt als Bischof von Osnabrück niederlegen zu dürfen. Der Entschluss zu diesem Rücktritt ist bereits in den letzten Monaten in mir gereift. Mehrere Gründe haben mich dazu bewogen:

In den fast 32 Jahren meines bischöflichen Dienstes, davon fast 28 Jahre als Bischof von Osnabrück, trug ich Verantwortung in einer Kirche, die nicht nur Segen gebracht, sondern auch Schuld auf sich geladen hat. Insbesondere im Umgang mit Fällen sexualisierter Gewalt durch Kleriker habe auch ich selbst lange Zeit eher die Täter und die Institution als die Betroffenen im Blick gehabt. Ich habe Fälle falsch eingeschätzt, häufig zögerlich gehandelt und manche falsche Entscheidung getroffen und bin meiner Verantwortung als Bischof an diesen Punkten nicht gerecht geworden. Der im September vergangenen Jahres veröffentlichte Zwischenbericht zur Aufarbeitung der sexualisierten Gewalt im Bistum Osnabrück hat mir und einer breiten Öffentlichkeit das noch einmal deutlich vor Augen geführt.

Ich bekenne mich ausdrücklich zu meiner Verantwortung wie zu meinen persönlichen Fehlern und kann heute nur alle Betroffenen erneut um Verzeihung bitten!

In unmittelbarer Reaktion auf die Erkenntnisse der Studie hatte ich im September angekündigt, meine verbleibende Zeit als Bischof von Osnabrück dafür zu nutzen, den Umgang unseres Bistums mit Fällen sexualisierter Gewalt weiter zu verbessern und die aufgedeckten systemischen Mängel zu beheben. Die damals angekündigten Maßnahmen sind inzwischen so weit in der Umsetzung, dass sie auch ohne meinen Leitungsdienst in diesem Bistum ihren Weg nehmen können und Wirkung entfalten werden. Der diözesane Schutzprozess gegen sexualisierte Gewalt und geistlichen Missbrauch ist erheblich gestärkt, die Aufarbeitung geht weiter.

Mir war bewusst, dass die Erkenntnisse aus dem Zwischenbericht und meine Entscheidung, zunächst nicht zurückzutreten, auch das Verhältnis der Menschen im Bistum zu mir als Bischof verändern würden. Manche haben jegliches Vertrauen in mich verloren, andere haben mich ermutigt, den begonnenen Weg der Veränderung gemeinsam weiterzugehen. Insgesamt jedoch habe ich das Ausmaß der Irritationen, insbesondere in der Mitarbeiterschaft des Bistums, unterschätzt.

...

Ich wünsche mir, dass mein nun vollzogener Rücktritt als Bischof vor diesem Hintergrund auch befreiend wirken kann. Denn ich bin davon überzeugt, dass wir – bei allen Fehlern und Versäumnissen – in den vergangenen 28 Jahren im Bistum Osnabrück gemeinsam auch wichtige Weichen gestellt haben, die den Weg in die Zukunft weisen: als eine auf vielen Ebenen aktive, weiter lernende und damit lebendige Kirche, die „Gott und den Menschen nahe“ ist und bleibt.

Was meine überdiözesanen Aufgaben betrifft, so hat der Synodale Weg in Deutschland, den ich als Präsidiumsmitglied mitgehen durfte, mit der 5. Synodalversammlung vor zwei Wochen ein wichtiges Zwischenziel erreicht. Auch dieser Weg sucht nach Antworten auf die systemischen Probleme unserer Kirche, die Missbrauch begünstigen können. Einige Erkenntnisse dieses Weges haben wir für unser Bistum bereits in konkrete Maßnahmen überführt, die ich als Bischof selbst noch in Kraft setzen konnte. Jetzt gilt es, das Prinzip der Synodalität in unserer Kirche zu verstetigen und weitere Handlungsfelder anzugehen. Dazu sind umfangreiche Dialoge auf der Ebene der Bischofskonferenz, mit den Verantwortlichen in Rom und mit den Teilnehmenden der Weltsynode notwendig.

Dieser weitere Weg wird noch viel Kraft verlangen, die ich selbst nicht mehr aufbringen kann. Denn ich habe gemerkt, dass meine zunehmend angeschlagene Gesundheit es mir nicht mehr gestattet, meine Leitungsaufgaben in Osnabrück und in der Kirche in Deutschland noch weitere drei Jahre bis zur Vollendung meines 75. Lebensjahres in der für das Amt erforderlichen Weise wahrzunehmen.

Deshalb gebe ich mein Amt also heute in Demut und großer Dankbarkeit für die sehr erfüllenden und spannenden Jahre in Osnabrück zurück und danke dem Heiligen Vater, dass er mein entsprechendes Ersuchen angenommen hat.

Von Herzen danke ich allen Menschen, die mich auf meinem langen Weg als Bischof begleitet haben.

Und schließlich bitte ich alle Gläubigen, sich den kommenden Schritten des Bistums zu stellen und dem Diözesanadministrator und auch meinem Nachfolger das gleiche Vertrauen entgegenzubringen wie mir in so vielen Jahren.

Bitten wir Gott um eine gesegnete Zukunft für das Bistum Osnabrück!

Dr. Franz-Josef Bode